

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. den Professoren an der nautischen Sektion der Handels- und nautischen Akademie in Triest, kaiserlichem Räte Josef Gelcich und Ambros Scharačič das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

### Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. Juni 1904,

womit für den Monat Juli 1904 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem k. ungar. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Juli 1904 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb (19 1/2) Prozent in Silber zu entrichten ist. B ö h m m. p.

Den 22. Juni 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI., XXII. und XXIII. Stück der italienischen, das XXIV. Stück der rumänischen und das XXIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Juni 1904 (Nr. 141) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:  
Nr. 1919 „Il Sole“ vom 15. Juni 1904.  
Nr. 866 „Il Lavoratore“ vom 14. Juni 1904.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Kieler Entrevue.

Die Kommentare zu der bevorstehenden Kieler Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Könige von England leiden, wie man aus London meldet, zumeist daran, daß sie, von individuellen Einschätzungen und Vermutungen ausgehend, der Entrevue zu viel oder zu wenig Bedeutung beilegen. In den maßgebenden englischen

Kreisen spreche man von den kommenden Tagen in Kiel ohne enthusiastischen Überschwang, aber mit ehrlicher Befriedigung. Über die Behauptung, daß die anglo-französische Freundschaft durch diese Begegnung beeinträchtigt werden könne, zuckt man die Achseln, da man sich einer objektiven Beurteilung in Paris gewiß fühlt, wo man mit Recht zum Könige Eduard, dem eigentlichen Schöpfer der Entente, das Vertrauen hegt, daß er nichts tun werde, um seine eigenen Erfolge zu schwächen. Man stehe in Paris erfreulicherweise ganz wie in London und Berlin auf dem richtigen Standpunkte, daß in was immer für einer Verständigung Englands mit einer der kontinentalen Mächte nie eine Spitze gegen eine dritte Macht liege und nur mit Unrecht darin gesucht würde. Auch betrifft keine einzige Frage, über welche zwischen Paris und London eine Verständigung erzielt worden ist, irgendein vitales Interesse der deutschen Politik.

Was die Aufnahme durch die öffentliche Meinung in England betrifft, so erkennt diese mit Dank an, daß die Begegnung sowohl der Sache des Friedens als den englischen Interessen nur von Nutzen sein kann. Man ist überzeugt, daß die Kieler Festlichkeiten auf die Stimmung der beiden Nationen — allen Abkühlungsbemühungen zum Trost — entschieden vorteilhaft einwirken werden. Als selbstverständlich wird angesehen, daß zwei Monarchen, die in den großen politischen Fragen der Gegenwart aufgehen, die beide eine außerordentliche Initiative, wenn auch auf verschiedene Weise entwickeln und welche endlich — last not least — auf so vertrautem Fuße miteinander stehen, schließlich nur von Sachspport sprechen werden. Eine Aussprache kann aber nur das bewirken, daß das gegenseitige Verständnis gefördert wird, was als eine Hauptvoraussetzung für die Fortentwicklung internationaler Beziehungen zu gegenseitigem Nutzen nur beiderseits sehr erwünscht sein kann und andererseits auch ausreicht, um volle Befriedigung zu wecken. Trotz aller Voreingenommenheiten in England und Deutschland wird in beiden Staaten durch die Begegnung in Kiel die unleugbare Wahrheit zu allgemeinem Bewußtsein gebracht werden, daß die Interessenverschiedenheiten zwischen Deutschland und England minimal sind.

Die Kieler Entrevue erscheint, von welchem Gesichtspunkte aus man sie betrachtet, als ein Fortschritt auf dem vom Könige Eduard eingeschlage-

nen und beharrlich festgehaltenen Wege der Förderung der Verständigung zwischen dem englischen Volke und den großen Nationen des Kontinents, mithin als eine weitere Garantie zur Erhaltung des allgemeinen Friedens. In diesem Sinne werden der Entrevue in England von allen Unbefangenen mit aufrichtiger Zustimmung die besten Wünsche entgegengebracht.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Juni.

Dem kaiserlich ottomanischen Botschafter, Mahmud Nedim Bey, wurde das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Gleichzeitig wurden die Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft des Sultans, welche Sr. k. und k. Majestät den Chanedani-Mi-Osman-Orden überbrachten, mit Allerhöchsten Auszeichnungen bedacht, und zwar erhielten: Marschall Schakir Pascha das Großkreuz des Leopold-Ordens, Divisionsgeneral Rahmi Pascha den Orden der Eisernen Krone erster Klasse und der Adjutant Nedjib Bey das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens.

Mit Bezug auf die Kundgebung der jugoslawischen Abgeordnetenversammlung bemerkt die „Arbeiterzeitung“, die Partei könne nicht anders als in ihrer bisherigen Richtung verharren, wenn sie nicht einen politischen Selbstmord begehen wolle, doch sei darin noch keine Rechtfertigung für die fortdauernde Passivität der Regierung enthalten, schon deshalb nicht, weil die Obstruktion mehr dem Staate als den Czaren schade. Der Ministerpräsident müsse also einen anderen Weg einschlagen, und an ihm sei es jetzt, sich zu äußern.

Man schreibt aus Sofia: Obwohl die aufrichtigen Bemühungen der bulgarischen Regierung, mit der Türkei ein gutes Einvernehmen aufrechtzuerhalten und das Entgegenkommen der Pforte die Gefahr einer Trübung des Verhältnisses beider Länder für lange Zeit ausschließen, und die friedfertige Politik der gegenwärtigen Regierung auch mit den anderen Nachbarn Konflikte nicht besorgen läßt, führt die bulgarische Heeresverwaltung ihre im Vorjahre in großem Stile begonnenen militärischen Maßnahmen mit konsequentem Eifer fort. Selbstverständlich werden sie den modernsten Anforderungen angepaßt,

## Feuilleton.

### Ein Atelierbesuch.

Skizze von Georg Persich.  
(Schluß.)

Die Unlust und Unzufriedenheit, die ihn deswegen ergriff, hatte er immer mit demselben törichten Mittel bekämpfen wollen. Ein rechter Narr war er doch gewesen! Aber das Leben läßt nicht mit sich spassen, und nun bekam er gleich eine empfindliche Lektion.

Der Adjutant mochte wohl in den Zügen des Künstlers lesen, welche Gedanken sein Inneres bewegten.

Er ließ ihm Zeit und betrachtete inzwischen angelegentlich den Gegenstand seiner dienstlichen Mission.

Das Bild war ja gar nicht so weit mehr zurück. Und prächtig gelungen war's! Das stand fest. Ein so begeisterter Kunstfreund, wie der Herzog, würde darüber schon einiges verzeihen und verzeihen.

„Herr Major“, brach endlich der Maler das Schweigen, „ich bin mit mir zu Räte gegangen und möchte Sie bitten, dem Herrn Herzog eine andere Antwort zu überbringen, als ich sie vor-

hin für gut befand. Ich bin im Unrechte und würde zu jeder Sühne bereit sein, ließe sich's ändern. Das Bild aber kann ich nicht in zwei Tagen vollenden, und nun erst recht nicht, wo das ungnädige Ultimatum Seiner Hoheit über mich gekommen ist wie ein Hagelschlag über ein Weizenfeld.“

Der Major drehte sich überrascht herum.  
„So niedergeschlagen sind Sie?“ fragte er erstaunt, und in seinem Wesen lag wenig mehr von der früheren dienstlichen Korrektheit, sondern ein wärmeres, persönliches Interesse sprach daraus. „Da hätten also wirklich die bösen Zungen wahr geredet, daß —“ er zwinkerte viel wissend mit den Augen — „behaupten, die bacchusfreundigen Römer der Neuzeit seien sämtlich tatenlose Kapuaner? Der Herzog hat's nicht glauben wollen —“

„Der Herzog weiß —“  
„Er ist von allem unterrichtet, und ich bin der Ansicht, daß es aus mehr als einem Grunde bedauerlich wäre, wenn seine edlere Auffassung von römischer Männlichkeit an ihm selbst desavouiert werden sollte.“

Wilibald Franke ging mit großen Schritten auf und nieder.

„Schmachvoll wäre es!“ rief er. „Schämen müßte man sich! Aber was nützen alle Selbstwürfe?“

Er lugte zum Himmel hinauf, durch dessen Gewölk jetzt schon vereinzelte Sonnenstrahlen blühten.

Dann blickte er auf den Major, wie zweifelnd, wie in Erwartung eines ermutigenden Wortes.

Und das blieb nicht aus.  
„Ihr Gleichnis mit dem Hagelschlage stimmt nicht“, behauptete der Adjutant mit Nachdruck. „Wenn Sie eine Hagelwolke heraufziehen sehen, will ich's gelten lassen. Aber entladen kann sie sich nicht vor zweimal vierundzwanzig Stunden. Das ist unter Umständen viel Zeit, und ein kluger, beherzter Mann wird sie benützen, um vorzubeugen.“

Der Maler hatte schon wieder den Mantel abgeworfen und nahm nun, wie unter einem inneren Antriebe, die Palette zur Hand.

„Jetzt können Sie mir den Römerkeller und den Schloßkeller Seiner Hoheit dazu ins Haus schicken, und ich will standhaft bleiben“, beteuerte er, „heute, morgen und immer!“

Der Major lachte.

„Wir wollen nicht gleich Trappisten werden, lieber Freund“, meinte er und verabschiedete sich.

Als er die Treppe hinabstieg, dachte er bei sich: Es ist gar kein Zweifel: die Kunst aller Künste ist und bleibt auch in Friedenszeiten die Strategie. Sie hat einen neuen Erfolg davongetragen.



so daß nach ihrer Beendigung die bulgarische Armee nach dem Zeugnisse aller Kompetenten den modernen Armeen der Großstaaten qualitativ nicht nachstehen wird. Die bisherigen neun Batterien Gebirgsartillerie werden durch noch im Laufe dieses Jahres zu liefernde neun neue Batterien Schnellfeuer-Gebirgsgeschütze (eine Batterie zu sechs Geschützen, Kaliber 7.5 Zentimeter) auf die doppelte Stärke gebracht werden, was im ganzen die ansehnliche Anzahl von 108 Gebirgsgeschützen ausmacht. Auch das meist aus veralteten und nicht einmal gleichmäßigen Typen bestehende Feld- und Festungsgeschütz-Material soll schon in naher Zeit durch Bestellung von modernstem Schnellfeuer-geschütz-Material ersetzt werden.

Aus Bern, 22. Juni, wird gemeldet: Im Ständerate beantwortete heute Bundesrat Brenner, der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, die Anfrage über den Anschlag des Ingenieurs Zinickij auf den russischen Gesandten Zdobovskij und sprach das Bedauern des ganzen Landes über das beklagenswerte Ereignis aus. Die Untersuchung werde ergeben, ob es sich um die Tat eines Verbrechers oder eines Geistesgestörten handle. Redner bezeichnete den Anschlag als eine Folge der Verkettung von Umständen. Die Hauptschuld liege in der falschen Beurteilung Zinickijs, dessen Überwachung nichts Verdächtiges ergeben habe. Der Vorfall lehre, daß eine genauere Kontrolle der zureisenden Fremden, namentlich auch eine bessere Fühlung der Schweizer Polizei mit der ausländischen und auch eine zweckmäßigere Organisation des Polizeiwesens von Bern notwendig sei, da nach der Verfassung der Bundesstaat keine Polizeitruppen besitze.

Lord Kitchener hat den Vorschlag gemacht, die Garnisonsverhältnisse in Indien einer Änderung zu unterziehen. Die Hauptmasse der indischen Armee soll nach seinem Plane in Zukunft an der Grenze liegen, wo man sie im Falle eines Krieges verwenden würde, während sie gegenwärtig über ganz Indien verteilt ist. Kitchener will die besten Truppen der Armee nach dem Nordwesten legen und schlägt vor, die Grenze in parallele geographische Distrikte zu teilen. Jeder dieser Distrikte würde ein Feldarmee-korps erhalten, dessen Aufgabe es wäre, zunächst die eigene Grenzlinie zu halten. Die weiter südlich gelegenen und nach Kitcheners Plan zu räumenden Garnisonen wären durch Polizeitruppen zu besetzen. Kitcheners Plan erfordert eine Vermehrung der indischen Armee um 5000 Mann, so daß sie in Zukunft 230.000 Mann stark wäre.

Das italienische Marineministerium soll, nach einer Meldung aus Rom, Nachrichten erhalten haben, denen zufolge die Belagerung von Port Arthur ihren normalen Verlauf nimmt. Parallelen werden angelegt, und die Belagerungsarmee rückt jeden Tag einige hundert Meter unter dem Schutze der japanischen Artillerie vor. Innerhalb der Festung hätte sich wenig verändert. Die

Bevölkerung ist ruhig, die Verteilung der Nationen vollzieht sich ohne Zwischenfälle. Die beschädigten Schiffe „Peresvjat“, „Cesarevič“ und „Sebastopol“ sollen repariert sein, aber sich nicht weit bewegen können.

### Tagesneuigkeiten.

— (Ein feiner Klub.) Man schreibt der „Zeff. Btg.“ aus Rom vom 16. d. M.: Auf der Suche nach irgend einem Übeltäter entdeckte die römische Polizei einen Klub, der sich nach dem Namen der jüngsten Tochter des Königs „Mafalda-Klub“ nennt. Dieser Klub huldigt dem Tanzvergnügen in einem eigens gemieteten Ballsaale und hat recht nette Satzungen. Hier einige Proben: „Jedes Mitglied ist verpflichtet, innerhalb vierundzwanzig Stunden von jedem Diebstahl Anzeige zu machen, den ein Mitglied des Klubs begangen hat.“ „Es ist den Mitgliedern verboten, im Klub zu stehlen.“ „Es ist verboten, sich zu betrinken und unanständige Handlungen zu begehen.“ „Damen ohne Begleitung dürfen keinen Tanz ausschlagen, zu dem sie aufgefordert werden.“ „Im Saale sind alle Gefänge, unanständige Handlungen und die Spiele verboten, die der Saal-direktor nicht genehmigt.“ usw. — König Viktor Emanuel III. wird sich gewiß sehr geschmeichelt fühlen, daß solch ein Klub sich nach seiner Tochter nennt!

— (Der Kampf um den Nordpol.) In Frankreich wird eine neue Nordpolexpedition projektiert, deren Kosten sich auf anderthalb Millionen belaufen und teilweise vom Fürsten von Monaco bestritten werden dürften. Vor diesem und etwa fünfzig bekannten französischen Gelehrten erläuterte diesertage in Paris der Nordpolfahrer Bénard seinen neuen Plan. Er erklärte, daß nur zwei Arten rationaler Polarforschungsreisen in Betracht kommen: 1. jährliche Nordmeeresreisen mit begrenztem Umfange; 2. große Eindringungsmissionen in das Nordmeer mit besonderen Fahrzeugen. Der Vortragende prüfte sodann die einzelnen Fahrstrassen zum Nordpol und gelangte zu dem Schlusse, daß die einzige aussichtsreiche die sei, die Nansen mit seiner „Fram“ gefunden habe. Man müsse von einem norwegischen Hafen, Tromsø oder Bardø, abfahren, in Karabova anlegen, um die Hunde an Bord zu nehmen, dann zwischen den Eisbänken und dem Festlande an der Halbinsel Palmar entlang fahren, in Port-Dickson anlegen, um dort die von einem Dampfer gebrachten Kohlen einzunehmen, zu Ende des Sommers die Halbinsel Taimyre hinauf-fahren, im Herbst zu den Inseln Neu-Sibiriens zu gelangen suchen und dann, statt wie die „Fram“ direkt nach Norden zu fahren, selbst auf die Gefahr hin, auf den Liatow-Inseln oder der Insel Bennett überwintern zu müssen, einen Punkt auf dem 150. Längengrade aufsuchen. Dann müßte sich das Schiff von dem Eise weitertreiben lassen. Bénard verlangt, daß die Expedition von zwei Schiffen unternommen werde, die untereinander durch den Funkentelegraphen verbunden wären. Auf diese Weise könnten leicht zwei Linien auf einmal auf ihre Tiefen und Grundverhältnisse untersucht werden. Die Dauer der Expedition wäre auf drei Jahre zu bemessen. Lebensmittel müßten für fünf Jahre mitgenommen werden.

Zeugen festgestellt worden; erkennen Sie den Ring, den die Leiche trug, als Eigentum ihres Neffen an?

„Nein“, erwiderte Röder in entschlossenem Tone, „der Ring meines Neffen hatte einen grünen Stein.“ „Die Fassung des Ringes war genau dieselbe?“ „Zawohl.“

„Es ist wohl schwer zu unterscheiden, ob die Farbe dunkelgrün oder braun ist, namentlich, wenn man den Stein nur flüchtig betrachtet hat; die Lichtwirkung bleibt dabei mitunter auch maßgebend. Sie behaupten wohl noch immer, Ihr Neffe müsse noch unter den Lebenden sein?“

„Behaupten kann ich es nicht, weil ich es nicht mit Sicherheit weiß“, entgegnete Röder; „aber was ihm auch zugestoßen sein mag, meine Hand hat ihn nicht berührt, ich fühle mich frei von jeder Schuld.“

Damit war das Verhör des Angeklagten beendet; als erster Zeuge wurde der Brückenwärter vernommen.

Er blieb bei seiner Aussage; die geschicktesten Fragen des Verteidigers konnten ihn nicht verwirren oder gar in Widersprüche verwickeln; er hatte den Hilferuf gehört, nachdem kurz vorher der Angeklagte mit einem anderen Herrn an ihm vorbeigegangen war.

Die Entfernung war genau bemessen und dabei festgestellt worden, daß der Angeklagte in derselben Minute sich an jener Stelle befunden haben mußte, an der die Leiche am Brückengeländer war.

Der Knecht hatte die Grobheiten vernommen, die der Begleiter Röders im Vorbeigehen ausgesprochen hatte; später war es ihm eingefallen, daß Röder allein und mit geschlossenem Schirme zurückkam.

Er hatte freilich erst am nächsten Tage den Verdacht ausgesprochen, und zwar erst dann, wie der Verteidiger konstatierte, als der Rechtskonsulent

— (Abgeführt.) Lord Roberts befand sich einmal in einem Londoner Klub, wo er der gefeierte Mittelpunkt eines großen Kreises war. Unter anderem war auch ein sehr großer Herr anwesend, der augenscheinlich als Wigbold gelten wollte und jede Gelegenheit ergriff, um Lachen auf anderer Leute Kosten zu erregen. Als der Herr Lord Roberts vorgestellt wurde, beugte er sich gönnerhaft zu ihm nieder und sagte von oben herab: „Ich habe oft von Ihnen gehört, aber ich habe Sie nie gesehen“, und dabei beschattete er seine Augen mit einer Hand, als ob er den berühmten General seiner Kleinheit wegen nur sehr schwer sehen könnte. Lord Roberts aber erwiderte trocken: „Ich habe Sie schon oft gesehen, Sir, aber ich habe noch nie von Ihnen gehört!“

— (Ein Schriftsetzer Ministerpräsident.) Seit vorigem Monat ist im australischen Staatenbund (Commonwealth of Australia) ein Arbeiterminister im Amte, nachdem die Arbeiterpartei Australiens zusammen mit den radikalen Liberalen bei den letzten Parlamentswahlen die Majorität erlangte. Der Präsident des neuen Ministeriums, Mr. Watson, ist Schriftsetzer von Beruf. Mr. Watson hat erst eine zehnjährige politische Laufbahn hinter sich. Er kam als Vertreter der Arbeiterpartei ins Unterhaus des Parlamentes von Südwestaustralien und wurde nach der Gründung des Staatenbundes zum Führer der vereinigten Arbeiterparteien im neuen Bundesparlament ernannt. Watson wird als ein ruhiger, anspruchsloser, friedliebender und vor allem unbestechlicher Mann geschildert, der keinen unerreichbaren Idealen zustrebt und die gesellschaftlichen Verhältnisse Australiens durchaus nicht in allernächster Zeit von oben nach unten durchzukrempeln gedenkt. Er ist ein verständiger, besonnener Politiker, dem das Wohl der arbeitenden Bevölkerung am meisten am Herzen liegt. Das von ihm gebildete Ministerium entstammt ausschließlich dem Arbeiterstande, mit Ausnahme des Generalanwalts, der ein Rechtsgelehrter von Beruf sein muß. Die Bezahlung ist eine „tarifmäßige“, indem die sieben Minister zusammen jährlich 12.000 Pf. erhalten, wozu noch 400 Pf. kommen, die jeder Minister als Abgeordneter bezieht.

— (Eine internationale Zeitung.) Statistik wird in der „Revue Hebdomadaire“ veröffentlicht. In Europa steht in der Zahl der Zeitungen Deutschland mit seinen 5500 Blättern, von denen 800 Tageszeitungen sind, obenan. An zweiter Stelle kommt England mit 3000, von denen 809 Tagesblätter sind. Frankreich hat fast dieselbe Anzahl: 2819, von denen aber nur ein Viertel täglich oder zwei- und dreimal wöchentlich erscheint. Italien besitzt 1400 Zeitungen, dann kommen Österreich-Ungarn, Spanien, Rußland, Griechenland und die Schweiz. Alles in allem werden in Europa ungefähr 20.000 Zeitungen herausgegeben. In Asien erscheinen nicht weniger als 3000 periodische Zeitungen, die meisten in Japan und Britisch-Indien. Japan besitzt allein 1500 Blätter. Afrika steht auf dem Gebiete der Presse am weitesten zurück; dort erscheinen nur 200 Blätter täglich, 30 in Ägypten, die übrigen in den europäischen Kolonien. Amerika hat eine große Zahl Zeitungen; in den Vereinigten Staaten allein werden 12.500 herausgegeben; 1000 davon erscheinen

Geier auf die Möglichkeit dieses Verdachtes aufmerksam machte.

Der Fischer Stumm hatte ebenfalls den Hilferuf vernommen, aber in der Finsternis keinen Verdacht leisten können; er war auch von der Unglücksstelle, die er mit Sicherheit nicht zu bezeichnen wußte, zu weit entfernt gewesen.

Nach diesen Zeugen wurde der Rechtskonsulent Geier vorgelesen; er trat mit der selbstbewußten Miene eines Mannes auf, der seiner Sache vollständig sicher ist.

Die Behauptung, daß Martin Grimm die Wechsel seinem Onkel übergeben und damit auf seine Rechte verzichtet haben könne, bestritt er als undenkbar, er hatte ja den Haß und auch die Charakterfestigkeit des Ermordeten gekannt.

Martin Grimm hatte ihm erklärt, er könne als reicher Mann den Verlust seiner Forderung ohne Bedauern verschmerzen, er werde auch vor weiteren Opfern nicht zurückschrecken, wenn er nur seinen Zweck erreiche. Er wollte seinen Onkel vernichten, an ihm Vergeltung üben für alle die trüben Jahre, die seine unglückliche Mutter in Not und Elend verbracht habe. Erst wenn dies geschehen sei, kehre er nach Amerika zurück. Das hatte er an demselben Tage getan, als dem er so plötzlich verschwand, und nun wollte man ihn glauben machen, Martin Grimm sei aus eigenem Antriebe abgereist? Das war vergebliche Mühe, er wußte das besser, und als am nächsten Tage der Brückenknecht ihm den Hilferuf berichtete, da war sein Verdacht augenblicklich auf den Kaufmann Röder gefallen, er hatte sofort gewußt, daß nur sein verschwundener Klient diesen Hilferuf ausgestoßen haben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das hatten Sie doch nicht nötig, wenn Sie wußten, daß seine Aussage falsch war!“

„Ich war verwirrt“, erwiderte Röder achselzuckend, „ich hatte von dem Verdachte, der auf mir ruhte, nicht die geringste Ahnung gehabt; in solcher Stimmung bedenkt man nicht die Tragweite jeder Handlung.“

„Daß Sie im Besitze der Wechsel waren, haben Sie jedem, selbst Ihrer Tochter, verschwiegen“, sagte der Präsident. „Weshalb taten Sie das? Für Ihre Tochter sowohl wie für Ihren Buchhalter würde diese Mitteilung beruhigend gewesen sein.“

„Ich gebe das zu, aber hätte ich dann nicht auch meinem Kinde alles beichten müssen, was zwischen mir und meinem Neffen vorgefallen war? Das wollte ich nicht, es wäre beschämend für mich gewesen, ich konnte es vermeiden, wenn ich mich mit der Erklärung begnügte, der Zahlungsausstand sei mir bewilligt worden. Was ging's auch die anderen an? Ich war entschlossen, das Geld später nach Newyork zu senden; ich würde mich also einer Unwahrheit schuldig gemacht haben, wenn ich gesagt hätte, die Schuld sei mir erlassen worden.“

Der Präsident schüttelte ungläubig das Haupt; der Staatsanwalt lächelte spöttisch, und durch das Publikum lief ein leises Gemurmel, das nur Zweifel ausdrückte.

„Sie wissen, daß die Leiche Martin Grimms gefunden worden ist“, nahm der Präsident nach einer Pause wieder das Wort, „ihre Identität ist durch



lich, 120 werden von Regern herausgegeben. In Australien erscheinen nur wenige Zeitungen. Man hat berechnet, daß, wenn man die Bevölkerung der ganzen Erde berücksichtigt, auf je etwa 82.600 Personen nur eine Zeitung kommt.

(Die Blitzgefährdung vor der Wissenschaft.) Man meldet der „Zeit“ aus Verona: Die althergebrachte und weitverbreitete Annahme, daß der Aufenthalt im Walde bei Gewittern eine höhere Gefahr mit sich bringe als der im Freien, kann vor den Ergebnissen neuerer Forschungen nicht bestehen. Behufs endgültiger Entscheidung eines anderen Falles, in dem ein Waldarbeiter, vor einem heftigen Gewitter Schutz suchend, seiner fünf Minuten entfernten Schlafstelle zugeeilt, aber auf freiem Felde 400 Meter vom Walde von einem Blitzschlage tödlich getroffen worden war, hat das deutsche Reichsversicherungsamt von dem Abteilungsvorsteher des königlichen meteorologischen Institute in Berlin, Geheimen Regierungsrate Prof. Dr. Akmann, unter Vorlegung der Akten ein Gutachten darüber erlassen, ob die Auffassung zutrefte, daß der Wald noch vor die 400 Meter entfernte Unfallstelle eine erhöhte Blitzgefahr dargestellt habe, oder ob etwa andere Umstände die Blitzgefahr an der Unfallstelle erhöht haben, sowie darüber, ob die Wissenschaft noch heute an der Auffassung festhalte, daß die im Freien verweilenden Personen keiner größeren Blitzgefahr ausgesetzt seien als die in geschlossenen Räumen befindlichen. Das von Prof. Dr. Akmann erlassene Gutachten äußert sich nun folgendermaßen: Die weitverbreitete Annahme, daß der Wald an sich eine beträchtliche Blitzgefährdung hervorrufe, trifft im allgemeinen nicht zu. Vielmehr lehrt die Erfahrung, daß in einem geschlossenen Waldbestande an nähernd gleich hoher Bäume verhältnismäßig selten Blitzschläge vorkommen. Nur dort, wo zwischen den Bäumen größere Zwischenräume vorhanden sind, über wo einzelne Bäume ihre Umgebung beträchtlich überragen, ist die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschlages eine größere. Die Vielheit der in gleichem Niveau befindlichen Baumtöpfe wirkt vielmehr eher ausgleichend auf die elektrische Spannung. Das Gutachten bezeichnet ferner die Annahme, daß der 400 Meter entfernte Wald die Blitzgefahr veranlaßt habe, als unzutreffend und verneint insbesondere, daß die Wissenschaft die Blitzgefährdung einer im Freien befindlichen Person nicht höher bewerte als die einer im geschlossenen Raume befindlichen Person. Man könne mit Bestimmtheit behaupten, daß eine derartige Anschauung den allgemein als richtig anerkannten Lehren der modernen Wissenschaft direkt widerspreche. Beweise für die Richtigkeit der letzteren liefere übrigens jede Blitzstatistik.

(Der erste Klavier-Unhold) Amerikas George Sherry aus South Bethlehem, welcher am 26. Juni 1202 Stunden ununterbrochen gespielt und dabei 1202 Stücke heruntergeklimpert hat. Er besiegte mit den bisherigen „Klavier-Champion“ Waterbury, dessen Hände oder Finger eine halbe Stunde früher ermüdeten. (Wie viel Zuhörer hierbei auf der Strecke lagen, wird leider nicht mitgeteilt.)

(Den folgenden Kinderscherz) teilt eine Mutter der „Jugend“ mit: Mein kleiner dreijähriger Junge kommt eines Tages freudestrahelnd aus der Kinderschule, der Mama sofort zurendend: „Mama, ich hab' ein neu's Lied erlernt.“ — „So“, sagt Mütterchen, „dann sing' es uns mal vor.“ — „Singen kann ich nicht, aber sagen.“ — „Nun, dann sag' es mal vor.“

„Breit aus die Flügel beide,  
o Jesus, meine Freude,  
und nimm dein Küchlein ein;  
will Satan es verschlingen,  
so laß die Englein singen:  
Dies Kind soll unser letztes (unverlezt) sein.“

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Ein Ausflug aus Idria auf den Javornik (1242 m) bei Schwarzenberg.

Vom Realgymnasialprofessor M. Pirnat in Idria.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Erst gegen 9 Uhr fängt es an, heller zu werden. Der dichte Nebel zerstreut sich allmählich. Die Sonnenstrahlen tragen doch endlich den Sieg davon.

Wir verlassen unsere Zufluchtsstätte und begeben uns auf den Gipfel des Javornik. Vor unseren Augen eröffnet sich nach allen Seiten eine weite Aussicht; sie läßt zwar noch etwas an Reinheit zu wünschen übrig, doch geben wir uns damit zufrieden.

Unter dem nördlichen Abhange des Javornik, tief unten im Tale liegen die zur Pfarre Schwarzenberg gehörigen Ortschaften, so Lomi, Predgrize und Rosebnik. Hinter ihnen erblickt man den Magalenenberg bei Idria, den Zagodov Brh, die Ortschaften Godovič und Sotedražica sowie die Bezirksstraße, die Godovič und Sotedražica verbindet.

In nordwestlicher Richtung sieht man die Berge, die Idria umgeben, und auch einen Teil des Idrianer Beckens mit jenem Hügel, auf dessen Spitze sich der große Kamin befindet, der aus der Zinnoberfabrik die schädlichen Gase und Dünste hinaus ins Gebirge leitet.

In nordöstlicher Richtung begrüßt uns das anmutige Kirchlein auf dem kegelförmigen heil. Dreifönigsberge.

Auf der östlichen Seite unterscheidet man ganz genau die Ortschaft Voitsch; über Voitsch hin sieht man vom Javornik aus den Laibacher Schloßberg und einen Teil der Stadt. An diesem Morgen war leider die Luft zu unrein, als daß man hätte Laibach sehen können.

In weiter Ferne, hinter den Sauracher und Billichgrazer Bergen, in der Richtung von Nordosten nach Nordwesten, erreicht unser Blick die imposanten Gipfel der Julischen Alpen, der Karawanken und der Saantaler Alpen.

Interessant ist auch die Aussicht nach dem Osten, wo man bei reinem Himmel das östliche Grenzgebirge Krains, die Gorjanci, erblickt. Südöstlich schweifen unsere Augen über das Gebirge, das den Zirknitzer See umgibt, hin bis zur mächtigen Koppe des 1796 Meter hohen Snežnik.

Wenden wir uns dem Westen zu! Das lustige Hochplateau Bojsko erblicken wir hier und den Trnovaner Wald mit den zahlreichen Waldwegen, die letzteren nach verschiedenen Seiten durchqueren. Im weitesten Westen erreichen unsere Augen die Friauler Ebene und den nördlichen Teil der Venezianer Ebene und der Venezianer Alpen.

Südlich vom Javornik betrachtet unser Auge die einzelnen waldreichen Hügel des Birnbaumer Waldes und den fahlen, über das Wippacher Tal dominierenden Nanos (1300 Meter).

Bei klarem Himmel ist auf dem Javornik besonders der Ausblick nach Südwesten lohnend. Vorerst fällt hier das anmutige, mit niedlichen Kirchlein besäte Hügel land auf, das das Wippacher Tal umrandet; sodann erhebt sich der eigentliche wellenförmige Karst, hinter dem man einen Teil des Adriatischen Meeres erblickt. Abends oder morgens kann man vom Javornik sehr gut das elektrische Licht unterscheiden, das der Leuchtturm von Grado ausstrahlt. Ist die Luft auf dieser Seite rein, so kann man mit freiem Auge die Dampfer verfolgen, die in der Richtung nach Grado und Venedig oder umgekehrt fahren.

An diesem Morgen stand über dem Meerespiegel leider dichter Nebel und dieser vereitelte uns den Anblick des Meeres.

Mehr als eine Stunde lang verblieben wir auf dem Gipfel des Javornik, versuchten die einzelnen von hier sichtbaren Ortschaften, Hügel und Berge zu bestimmen und freuten uns der zwar nicht allen unseren Wünschen entsprechenden, aber doch schönen Aussicht.

Hierauf suchten wir das gleich unter dem Gipfel gelegene Bauernhaus auf, das den Bulgarnamen „Pri Medvedu“ führt. Wir wurden von den Leuten freundlich empfangen. Man sieht es ihnen gleich an, daß die Ausflügler und Touristen bei ihnen nicht selten zu Gäste sind.

Beim Medved liegen zwei Touristenbücher auf. Das erste legte der bekannte Maler und Professor Franz Globočnik in Laibach am 23. Juli 1876 auf und schenkte es dem Österreichischen Alpenvereine. Laut eines Schreibens der Frau des verstorbenen Professors Globočnik ging dieses Buch am 13. Juli 1896 in das Eigentum des slowenischen Alpenvereines über. Das vom Professor Globočnik geschenkte Buch ist bereits ganz beschrieben.

Das zweite Touristenbuch, von dem kaum ein Fünftel mit Namen der Javornik-Besucher ausgefüllt ist, schenkte am 2. August 1900 dem slowenischen Alpenvereine die Herren Jan Gruben, Großgrundbesitzer in Zelični Brh bei Idria, und Valentin Lapajne, Kaufmann in Idria. In das letztgenannte Buch tragen auch wir unsere Namen ein.

Da wir keine Gile haben, den Rückweg anzutreten, so nehme ich mir Zeit und durchmustere beide Bücher, um einen Überblick davon zu gewinnen, wer die Besucher waren, die seit dem Jahre 1876, wo das erste Buch aufgelegt worden war, den Javornik erkletterten und aus welchen Ortschaften sie stammten.

Selbstverständlich sind die dem Javornik zunächst gelegenen Ortschaften im Touristenbuche am stärksten vertreten, so: Lomi, Bodice, Podtraj, Schwarzenberg, Idria, Col, Godovič, Sotedražica, Zadlog, Wippach, Heidenschaft, Brabče, Oberfeld bei Wippach, Sturije, Smarije bei Heidenschaft, Voitsch. Aber auch aus entfernteren Gegenden Krains fanden sich da Besucher ein, so aus: Senojetisch, Oberlaibach, Laibach, Reifnitz, Rudolfswert, Adelsberg,

Bischofsack. Weiters besuchten den Javornik Fremde aus Görz, Triest, Triume, Magensfurt, Graz, Esseg, Voloska, Castua, Salzburg, Wien, Pilsen, Prag, Joachimstal, Budweis, Bobezovitz in Böhmen; sogar Italiener aus Como und Venedig sind vertreten. Natürlich haben sich viele Besucher nicht in das Buch eingeschrieben, oder haben wenigstens ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort nicht bezeichnet. Auch kann man nicht angeben, woher all die Ausflügler waren, die den Javornik besucht hatten, bevor noch beim Medved ein Buch zum Einschreiben vorlag.

Noch einige Worte über die Besucher des Javornik. In erster Reihe ist hier der verstorbene Professor Franz Globočnik aus Laibach zu nennen. Er besuchte, wahrscheinlich zum ersten Male, den Javornik mit seinem 6½-jährigen Sohne Franz am 23. Juli 1876, verblieb damals durch vier Tage im Hause des Medved und wurde „auf das beste bewirtet“, wie er auf der ersten Seite des von ihm geschenkten Buches bemerkt. Und Globočnik scheint es gewesen zu sein, der auch andere Naturfreunde, namentlich seine Laibacher Bekannten, auf den Javornik aufmerksam machte. Ich bemerke noch, daß Globočnik ein von ihm gemaltes Marienbild mit dem Jesukinde der Familie Medved zum Geschenke machte. Leider sind die Farben dieses Bildes, das noch heute im Hause Medveds als ein Denkmal an Professor Globočnik aufbewahrt wird, derart verwischt, daß der Vorwurf des Bildes kaum zu erkennen ist.

Bald nach Globočnik fand sich auf dem Javornik der Rektor der slowenischen Alpenfreunde, Franz Radilnik, ein.

Am 8. August 1876 betrachtete vom Gipfel des Javornik der damalige Pfarrer in Schwarzenberg, Anton Domicelj, den großen Brand von Voitsch.

Nach drei Jahren, am 31. Juli 1879, flogen auf den Javornik der spätere Bezirkschulinspektor Andreas Zumer, der bekannte Komponist Lehrer Leopold Belar und der ehemalige Redakteur des „Učiteljski Tovarš“ Matthäus Močnik aus; auch der Pressereviere, der einstige Professor an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, Eduard Samhaber, erkletterte den Javornik, und zwar am 5. Juni 1881.

Am 25. August 1883 war wieder Professor Globočnik auf dem Javornik in Gesellschaft seines Kollegen, des Realgymnasialprofessors Franz Kreminger. Kreminger, Globočnik und dessen Sohn Franz und Radilnik haben zur Erinnerung an ihren Besuch des Javornik ihre Photographien im Touristenbuche angeklebt.

In den letzten Jahren besuchte den Javornik auch der bekannte tschechische Apinist Advokat Franta aus Prag.

Größere Ausflüge auf den Javornik wurden sehr oft von Schwarzenberg, von Idria und am 13. Juli 1902 auch von Laibach aus — von den Magistratsbeamten — unternommen. Ein größeres Interesse gibt sich um den Javornik kund, seitdem zu Idria eine Filiale des slowenischen Alpenvereines besteht. So wird man in diesem Jahre in den Tagen vom 9. und 10. Juli von Idria aus einen größeren Ausflug auf den Javornik unternehmen. Dem Vernehmen nach wird sich an diesem Ausfluge auch eine größere Abordnung des Zentralvereines von Laibach sowie die Schwesterfiliale Wippach-Heidenschaft beteiligen.

Schon vor vier Jahren beabsichtigte man auf dem Gipfel des Javornik einen Aussichtsturm zu errichten. Die betreffenden Pläne wurden vom f. f. Bergrate Karl Svoboda in Idria ausgeführt, und der damalige Oberlehrer von Schwarzenberg, Herr Johann Pipan, sammelte schon Beiträge für die Herstellung des genannten Aussichtsturmes, der auch zugleich als Zufluchtsstätte für die Touristen dienen sollte. Nun ist man von dem Gedanken eines Aussichtsturmes abgekommen, und die Idrianer Filiale des slowenischen Alpenvereines plant, unter dem Gipfel des Javornik, auf einer anmutigen Ebene eine Hütte aufzustellen. Bei günstigen Verhältnissen dürfte die Hütte im kommenden Frühling fertig hergestellt und dem Touristenverkehre übergeben werden.

Bevor wir vom Javornik und vom freundlichen Hause Medveds Abschied nehmen, machen wir noch auf die an der vorderen Seite des erwähnten Hauses angebrachte Orientierungstafel aufmerksam, aus der zu ersehen ist, daß man vom Javornik auf der Strecke Schwarzenberg-Godovič-Sotedražica-Ravnik in sechs Stunden die Bahnstation erreicht, zu der man durch Grusica (Birnbaumer Wald) und Kalsee in 5½ Stunden gelangen kann. Die auf der Tafel bezeichneten Wege sind schon vom slowenischen Alpenvereine markiert, doch wird die Idrianer Filiale diese Markierungen teils verbessern, teils umändern und bequemer ausführen.



Wir haben uns beim Medved tüchtig ausgeruht. Deswegen treten wir mit erneuerten Kräften denselben Weg gegen Schwarzenberg an, der uns früher auf den Jabornik geleitete.

Um 1 Uhr langen wir in Schwarzenberg an, nehmen das Mittagessen ein und kehren um 3 Uhr nachmittags über Rošebnik und Pebe nach Idria zurück.

Bei der Niederschrift dieser Zeilen verfolgte ich unter anderem auch den Zweck, das Augenmerk unserer heimischen Vergreunde auf den noch immer nicht genug geschätzten Jabornik zu lenken. Es gehört ja der Jabornik zu jenen empfehlenswerten Bergen Krains, die sich zwar weder mit ihrer Meereshöhe, noch mit den besonderen Strapazen der Erstigung, die einigen Leuten so sehr imponieren, brüsten können, die aber den unbestrittenen Vorzug haben, daß man sie leicht besteigen kann und daß sich auf ihren Gipfeln dem Auge des Beobachters eine in allen Beziehungen interessante und fesselnde Aussicht eröffnet, eine Aussicht, wie man sie selbst auf viel höheren und viel schwerer zugänglichen Bergen nicht genießen kann!

— (Personalnachricht.) Gestern abends ist der dem General-Artillerieinspektor zugeteilte General, Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Leutnant Ladislaus Cenna, hier eingetroffen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

— (Militärischen mit verminderter Caution.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: In den letzten Monaten sind, wie uns mitgeteilt wird, so zahlreiche Gesuche von Offizieren und Militärbeamten um Ehebewilligungen bei Erlag einer geringeren als der vorgeschriebenen Heiratscaution eingelaufen, daß sich das Reichs-Kriegsministerium veranlaßt gesehen hat, gemäß den Intentionen der Heiratsvorschriften im Heere die militärischen Kommanden und Unterbehörden zur rigorosen Beurteilung dieser Gesuche anzuweisen. Gesuche um Bewilligung zur Ehe mit verminderter Caution sind bekanntlich Majestätsgesuche; sie werden ohne weiteren Instanzenweg bei der Kabinettskanzlei eingereicht und kommen dann von dieser zum Reichs-Kriegsministerium, das sie wieder dem Truppenkommando „zur Begutachtung“ schickt. Mit der Begutachtung geht das Gesuch hierauf zur Kabinettskanzlei zurück, die es entsprechend erledigt. Wie wir nun vernehmen, sollen in Zukunft die Gesuche von Offizieren und Militärbeamten unter dreißig Jahren prinzipiell nicht mehr befürwortet werden; eine mildere Beurteilung werden nur die Ehegesuche der Stabs-offiziere und Hauptleute, dann eventuell solcher Offiziere erfahren, bei denen es sich um die Versorgung der Töchter von Offizieren und Militärbeamten handelt, wenn die Heiratswerber das 30. Lebensjahr vollendet haben und mindestens die Hälfte des vorgeschriebenen Nebeneinkommens zureichend sichergestellt wird.

— (Jubiläum der Tirnauer Pfarrkirche.) Heute jährt sich zum 50. Male der Tag, an welchem im Beisein des damaligen Fürstbischofs Anton Alois Wolf der Grundstein zur Tirnauer Pfarrkirche in Laibach gelegt wurde. Aus diesem Anlasse war bereits gestern der Platz vor der Kirche festlich dekoriert, und nach Eintritt der Dunkelheit erstrahlte die Kirchenfassade in einem Lichtmeere: mehr als 400 Glühlichter erleuchteten taghell die Kirche und deren Umgebung, während zwischen den beiden Kirchtürmen eine mächtige Vogenlampe ihr bläuliches Licht weithin ausstrahlte. Vor der Kirche und vor dem Pfarrhause hatte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge angesammelt, die den Klängen der Vereinskapelle sowie dem Ständchen lauschte, das der Gesangsverein „Jubljana“ vor dem Pfarrhause veranstaltete. Herr Pfarrer Brhobnik wurde von der Menge stürmisch afflamiert. Durch Abfeuern von Raketen und sonstigem Feuerwerke fand die schöne Veranstaltung ihren Abschluß. — Um 6 Uhr abends war eine Deputation weiß gekleideter Mädchen im Pfarrhause erschienen, um dem hochw. Herrn Pfarrer Brhobnik, der heute seinen 50sten Namenstag feiert, namens der Pfarrinsassen die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. — Die gelungene, äußerst effektvolle Illumination der Tirnauer Kirche wird morgen abends wiederholt werden.

— (Johanni-Abend im Rosler'schen Restaurationsgarten.) Im prächtigen Restaurationsgarten der Brauerei Rosler wurde gestern ein Johanni-Abend veranstaltet, der als eine überaus gelungene Neuerung bezeichnet werden darf. Die Militärkapelle absolvierte ihr interessantes Programm in gewohnt vorzüglicher Weise und mußte, dem frenetischen Beifalle folgend, zahlreiche Zugaben leisten, während in den Pausen Herr Pyro-

techniker Kaiser durch ein brillantes Feuerwerk die Bewunderung des zahlreich anwesenden Publikums erregte. Die Veranstaltung nahm einen sehr animierten Verlauf und die Fortsetzung dieser glücklich inaugurierten Donnerstag-Konzerte wird vom Publikum sicherlich mit Befriedigung begrüßt werden.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern ist hier im Auftrage der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung Herr Otto Garisch, Adjunkt für Meteorologie, aus Sarajevo eingetroffen, um auf unserer Warte Studien über die Einrichtung sowie über den Erdbebenbeobachtungsdienst zu machen. Herr Adjunkt Garisch ist nämlich mit der Aufgabe betraut, mehrere Erdbebenwarten in Bosnien und in der Hercegovina einzurichten, für welche die Apparate von der bosnischen Landesregierung bereits angeschafft wurden.

— (Die Hauptversammlung der „Glasbena Matica“) wird am 9. Juli um 8 Uhr abends im Schulsaale der „Glasbena Matica“ mit der üblichen Tagesordnung stattfinden.

— (Der Verein zur gegenseitigen Unterstützung bei Todesfällen von Eisenbahnbediensteten in Laibach) veranstaltet unter Mitwirkung der vollzähligen Vereinsmusikkapelle am 2. Juli im Südbahn-Restaurationsgarten ein Konzert. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 40 h. Der Reinertrag des Konzertes ist der Unterstützungskasse des genannten Vereines gewidmet, daher Überzahlungen dankbarst angenommen werden.

— (Im Panorama International) gibt es in der laufenden Woche eine interessante Reise, die mit Eger beginnt, Ellbogen und Rutenberg berührt, und in Prag endigt. Die alte Stadt Eger ist auf fünf Abbildungen zu sehen; dazu kommt noch eine reizende Flußpartie am Egerflusse. Prächtig sind die beiden Aufnahmen von Ellbogen sowie die von Prag, die den größten Teil der Serie ausmachen. Wie bei allen Zyklen des Kunstunternehmens sind auch hier in geschickter Anordnung die Hauptpunkte Prags wiedergegeben, so Karlsstein, die Karlsbrücke, der Graben, das Rathaus mit dem berühmten Orlog, der Wenzelsplatz, das Museum, die St. Nikolauskirche, die Lorettokapelle, das Denkmal Karls IV., der Brückenturm, das Rudolfs-theater, der Gradschin (mit mehreren Innenansichten), das Radetzkydenkmal, die Teynkirche, das deutsche Theater, der Beitsdom (mit dem silbernen Grabmale des hl. Nepomuk, der Wenzelskapelle und den Grabmalern in der Königsgruft), das Nationalmuseum, das Belvedere, der Karlsplatz, die Franz Josefsbrücke, der Israelitische Friedhof etc. In der nächsten Woche gelangt noch eine Serie von Ansichten aus Philadelphia, Baltimore und Washington zur Vorführung, worauf das Panorama bis Mitte September geschlossen bleibt.

— (Attentat auf einen Zug.) Einer uns aus Aßling zugekommenen Mitteilung zufolge wurde auf der Strecke zwischen Lengenfeld und Aßling Samstag nachts auf den Güterzug Nr. 1778 geschossen. Auf die diesbezügliche Meldung unternahmen der Streckenwächter Peternel und mehrere Arbeiter eine Durchsuchung der Strecke. Als dieselben bei Kilometer 30.8 angelangt waren, vernahmen sie ein dreimaliges Pfeifen, was für die Attentäter zweifellos als Signal gegolten hat. Gleich darauf bemerkten sie, daß ein Mann gegen das Gebüsch zu lief. Leider gelang es diesem, seinen Verfolgern zu entkommen.

— (Auf einem Kirschbaume angeschossen.) Am 12. d. M. nach 9 Uhr abends bestiegen die Brüder Lorenz und Barthelmä Benedičić in St. Geist, Gerichtsbezirk Bischofslack, einen der Besitzerin Margareta Ziberl gehörigen Kirschbaum, um Kirschen zu pflücken. Kaum hatten sie den Baum erklettert, als der Sohn der Besitzerin auf sie zwei Pistolenschüsse abgab. Lorenz Benedičić wurde in den Oberkieferknochen getroffen und mußte ins Landes-spital überführt werden.

— (Lebensgefährliche Beschädigung.) Die Burschen Franz Zerobnik und August Vogataj sowie der Fabrikarbeiter Anton Tome aus Zlebe gerieten am 21. d. M. abends in Base bei Zwischenwässern aus geringfügigem Anlasse in einen Wortwechsel, der in Tödllichkeiten ausartete. Hierbei wurde Tome so übel zugerichtet, daß er ins Landes-spital gebracht werden mußte; Zerobnik wurde verhaftet.

— (Die Achatusfeier in Idria.) Das Fest des Schutzpatrons des Idrianer Bergwerkes, des hl. Achatus, wurde am 22. d. M. beim schönsten Wetter feierlich begangen. In aller Frühe verkündeten Pöllerschüsse vom Hügel Erzels den Anbruch des Festtages. Um 1/6 Uhr hielt eine Abteilung der Musikkapelle des Regiments Nr. 27 aus Laibach

den Umzug um die Stadt. Das Hochamt wurde 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche zur heil. Barbara gehalten, hierauf begann die Prozession. Diese führte den Inzaghi- und den Theresienschacht, Antonistollen und die historische Kapelle des hl. hannes von Nepomuk, an welchen vier Stellen Altäre zum Absingen der hl. vier Evangelien zum Spenden des Segens hergerichtet waren. Allerheiligste wurde vom Stadtpfarrer und Deputierten, dem Herrn Landtagsabgeordneten Mrko, unter zahlreicher Assistenz der heimischen wie der Geistlichkeit aus den benachbarten Pfarren getragen. An der Prozession nahmen teil: der Bürgermeister der Stadt Idria, Herr Josef Stabec; der Oberbergat und Vorstand der Idria, Herr Josef Schmidt, die Räte Herr Josef Korsić und Herr Karl Štoda mit den übrigen Bergbeamten; der Richter, Herr Sinko Sturm, mit den Gerichtsbeten; der Steuereinnahmer, Herr Anton Kraus mit den Steueramtsbeamten; die Schuljugend, f. f. Werkvolksschule, der Realschule und der Pöllerschule unter Führung des Lehrpersonales; f. f. Aufseher und der Veteranenverein (korporativ) sowie eine Menge der Bürger, Knappen und Arbeiter aus der Umgebung. Während der Prozession spielte die Militärkapelle; die vier Evangelien wurden durch Pöllerschüsse vom Erzels signalisiert. Nachmittags fand das übliche Volksfest auf Zemplja statt; auch bei diesem spielte die Militärkapelle.

— (Wahl.) Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Wahl der Funktionäre für den Bezirksrat bezirk Illyrisch-Feistritz wurden die Herren Jozef Urbančič, Besitzer in Dornegg, zum Obmann und Jozef Čuček, Besitzer in Grafenbrunn, zum Obmannstellvertreter wiedergewählt.

— (Bezirkslehrerkonferenz.) heurige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Litta findet am 6. Juli im Volksschulgebäude Litta statt.

— (Ergebnis der Stierlizenzen im politischen Bezirke Litta.) den vor kurzem im Verwaltungsbezirke Litta an Orten abgehaltenen Stierlizenzierungen wurden insgesamt 75 Stiere der Kommission vorgeführt, wovon 15 teils schon bei der vorjährigen Lizen-zierung, teils während des Jahres provisorisch lizenziert worden waren. Von den übrigen 60 Stieren wurden 40 für tauglich befunden, während 20 als teils zu jung, teils zu schlecht gebaut zur Zulassung nicht zugelassen werden konnten. Von den tauglich befundenen wurden zwei Stück zur Überprüfung im Jahre 1905 bestimmt. Von den lizenzierten Stieren gehörten 27 der Mürztaler, 6 der Murbodner, 5 Molltaler und 2 der gemischten Rasse an. — Ergebnis der Lizen-zierung ist im Vergleiche mit den Vorjahren als günstig zu bezeichnen, da die Anzahl der vorgeführten Stiere um 34 Stück gestiegen. Auch bezüglich des Exterieurs wurde ein bedeutender Fortschritt wahrgenommen.

— (Eineneigentümlichen Unglück.) Am 23. d. M. der bei seinen Vermögen in Rudolfswert auf Besuch weilende f. f. Bezirkssekretär Herr Anton Verbar aus Gills. In der Frühe brachte er den Fuß, um eine von einem Hühnerherren herrührende Wunde an der Zehe zu befehen, nur die Kniebeuge und brach sich hierbei den Oberschenkel.

— (Durch Überfahren getötet.) rige Woche war der Besitzer Martin Renarčič, dessen Knecht Franz Van aus Großwurz mit der Ausführung von Holzfällen aus dem Walde betraut. Auf einem gefährlichen Waldwege oberhalb Kleinwurz sperrte der Knecht ein Wagenrad aufsteiner, wie sich erwies, viel zu schwachen Pferde. Diese riß ab und das Doppelgespann geriet ins Rollen. Die Pferde konnten den schwer beladenen Wagen nicht aufhalten und der Knecht wurde überfahren und blieb auf der Stelle tot.

— (In die Kalkgrube gefallen.) Am 22. d. M. fiel auf der Lend in Rudolfswert ein Kalklöcher der 14 Jahre alte Knabe Alois Rosner in die Kalkgrube. Obwohl sofort von einem ernannten Mitarbeiter herausgezogen, erlitt der Knabe insbesondere an den Händen gräßliche Brandwunden, auch das linke Auge schien verletzt, ebenso Teile. Von den Händen hing die verbrühte Haut fingergroßen Fetzen herab. Auf das jammervolle Geschrei des Knaben eilten Leute herbei und veranlaßten, daß er ins Spital der Barmherzigen Bräder gebracht ward. Hier leistete Herr Dr. Hubad die rationellste ärztliche Hilfe, der Schmerz wurde nach Anlegung der Verbände gelindert und der Knabe schlieferte. Zum Glück wurde festgestellt, daß die Teile nicht verbrannt sind und auch der Kalkbrand nicht bis auf den Knochen gelangte.



(Unfall.) Gestern nachmittags führte der knecht Franz Zemrik einen mit zwei Pferden bespannten Seiwagen von der Grubergasse in die Schießstätte abwärts. Da niemand den Wagen hemmte, stürzte dieser samt dem darauf befindlichen Knechte und der Tagelöhnerin Maria Logar aus Wäitich um. Letztere wurde an beiden Füßen leicht verletzt, konnte sich aber in Begleitung einer Frau nach Hause begeben.

(Vermisst.) Dienstag entfernte sich der 16-jährige Milan Vekovrh, Sohn der Tabaktrafikanin Antonia Vekovrh am Jakobsplatz, aus seiner Wohnung mit der Angabe, er gehe in den Gradenbach fischen. Da später am Ufer die Angel gefunden wurde, so vermutet man, daß der Knabe, welcher Epileptiker ist, ins Wasser gefallen und ertrunken sei.

(Lehrstelle.) An der k. k. höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Mosternburg gelangt die Stelle eines ständigen Lehrers für die mathematischen Fächer, praktische Messkunde, Situationszeichnen, Baukunde, Freihandzeichnen und Kalligraphie zur Besetzung. Näheres hierüber enthält die Konfursauschreibung im Amtsblatte. -o.

(Die Laibacher Vereinskafelle) veranstaltet heute abends im Garten des „Narodni Dom“ ein Mitgliederkonzert. Anfang 8 Uhr. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

(Feuerschäden im Bezirke Littai im Jahre 1903.) Im Jahre 1903 gelangten im Bezirke Littai insgesamt 13 Feuersbrünste zur behördlichen Anzeige. Der gesamte durch Brände verursachte Schaden betrug 182.308 K. -ik.

(Sanitäres.) Im politischen Bezirke Gurkfeld sind im Juni der Abdominaltyphus, die Diphtheritis und die Varizellen sporadisch aufgetreten. An der erstgenannten Krankheit ist in Gurkfeld ein 70-jähriger Mann erkrankt und in der dritten Krankheitswoche gestorben. Die Provenienz dieser Krankheit konnte nicht festgestellt werden. An Diphtheritis ist in Heil. Kreuz ein Kind erkrankt, es ist aber bereits genesen. Epidemisch traten in dieser Periode nur die Mäsen auf. Die Epidemien in den Gemeinden Gerlsje und Gurkfeld dürften — da keine Neuerkrankungen gemeldet wurden — als erloschen zu betrachten sein, dagegen hat diese Krankheit zum zweiten Male eine epidemische Ausbreitung in diesem Jahre in der Gemeinde St. Kreuz erfahren. In infizierten Ortschaften des Schulsprengeles Buchendorf sind 75 Kinder erkrankt, 52 genesen und 2 gestorben. Die Erkrankungen währten einige Tage und verliefen ohne Komplikationen und Nachkrankheiten. -s-

(Der Wallfahrtsort Stangen) bei Littai erfreute sich am 19. d. M., an welchem Tage das Fest des hl. Antonius daselbst gefeiert wird, eines ungemein großen Zuspruches. Die Zahl der Wallfahrer, die sich hauptsächlich aus Unterkrain rekrutierten, betrug weit über 3000 Personen. -ik.

(Den Wunden erlegen.) Wie aus Obergurk mitgeteilt wird, ist der am 20. d. M. früh daselbst aufgefundene, schwer verletzte Besitzer Anton Zavodnik den erlittenen Verletzungen erlegen. -ik.

(Photographisches Atelier.) Der Photograph Herr Anton Rozum aus Göttsch hat sich in Littai niedergelassen und dort nächst der Bezirkshauptmannschaft ein Atelier errichtet. -ik.

(Vom Glocknerhause.) Aus Klagenfurt wird berichtet: Im Glocknerhause trafen in der ersten Woche 56 Fremde ein. — Diesertage schlug der Blitz in das Glocknerhaus, ohne zu zünden; die Köchin war vorübergehend betäubt.

(Verloren) wurde eine Sicherheitsnadel, bestehend aus einer kleinen Goldstange, in der Mitte mit einem à jour gefassten Brillanten.

(Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 10. bis 18. d. M. 142 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Wiener Mode.) Über englische Sommermoden bringt die „Wiener Mode“ in ihrem soeben erschienenen 19. Heft einen äußerst interessanten Artikel; die Verfasserin, eine Wienerin, sieht das Englische mit Wiener Augen. Das Resultat dieser Vereinigung von englischer Zweckmäßigkeit und Wiener Geschmack kann natürlich nur ein ganz vortreffliches sein. Im übrigen ist das Heft sehr reich und besonders apart illustriert und bringt einen reizenden Umschlag mit farbigen Bildern.

(Die Sechshundertjahrfeier der Geburt Petrarca's [20. Juli]) wird gleichzeitig in Trezzo und V'sle-sur-Sorgue festlich begangen werden. Der Dichter hat längere Zeit in dem Tale Baucuse gelebt, wo er ein kleines Besitztum erworben hatte und die ländliche Einsamkeit genoss. Die französische Regierung wird bei den Festen in Trezzo, dem Geburtsorte Petrarca's, vertreten sein, ebenso die italienische Regierung bei den Feierlichkeiten in V'sle-sur-Sorgue oder genauer ausgedrückt, bei der Fontaine de Baucuse, an dem Orte, wo man Petrarca eine Büste errichtet hat. Alle von Petrarca bewohnten Häuser sind jetzt verschwunden, mit Ausnahme des Sterbehauses im Dorfe Arqua, wo er am 18. Juli 1374 verschied. Einige Erinnerungen an den großen Dichter sind hier aufbewahrt, u. a. sein Stuhl, sein Arbeitstisch und seine ausgestopfte Kasse, die er in zärtlichen Versen besungen hat. Gabriele d'Annunzio will der Zeremonie an der Fontaine de Baucuse beiwohnen, wo er eine Triumphode zu Ehren Petrarca's deklamieren wird.

(Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 18. Nummer: 1.) Aufruf. 2.) Die Hospitationen in Laibach. 3.) Fr. Kocbek: Über die Schulhygiene mit Rücksicht auf den Kongress in Nürnberg. 4.) Erlasse und Verordnungen der Schulbehörden. 5.) Zuschriften. 6.) Vereinsmitteilungen. 7.) Literatur und Kunst. 8.) Mitteilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen. 10.) Inserate. 11.) † Rudolf Piš. 12.) † Oberlehrer Franz Sijanec.

(Byron-Reliquien.) In London sind verschiedene Byron-Reliquien zur Versteigerung gelangt, so ein vollständiger Bericht über des Dichters letzte Tage in Missolonghi für 380 Mark; eine Locke von dem Haar des Dichters erzielte 390 Mark, ein Exemplar von „Child Harolds Pilgrimage“, Erstausgabe, 360 Mark.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 23. Juni. (Offiziell.) Eine Abteilung der unweit Diaojiang operierenden Armee hat am 21. d. nachmittags Sjuingacheng, 25 Meilen südöstlich von Kaitshu, eingenommen.

Tschifu, 23. Juni. (Reuter-Meldung.) Hier verlautet gerücheweise, die Japaner hätten am gestrigen Tage und in der folgenden Nacht einen energischen Angriff von der Land- und Seeseite gegen Port Artur unternommen. Die Kapitäne von zwei hier eingetroffenen Dampfern, die heute in einiger Entfernung von Port Artur vorbeifuhren, sagten aus, sie hätten zu dieser Zeit kein Geschützfeuer gehört.

London, 23. Juni. (Reuter-Office.) Man meldet aus Diaojiang: Kuropatkin hat nunmehr selbst die persönliche Führung der Armee übernommen.

### Die Enthüllung des Goethe-Denkmales.

Rom, 23. Juni. In Anwesenheit des Königs, der Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Menge wurde heute nachmittags das der Stadt Rom von Kaiser Wilhelm zum Geschenke gemachte Goethe-Denkmal enthüllt. Die Feier verlief in glänzender, begeisterter Weise.

Rom, 23. Juni. Die Enthüllung des Goethe-Denkmales gestaltete sich zu einer imposanten Feier. König Viktor Emanuel, von einer Abteilung Kürassiere eskortiert, traf einige Minuten vor 6 Uhr an und wurde vom deutschen Botschafter, Grafen von Monts, mit dem Botschaftsperonale, Ministerpräsidenten Giolitti, den Ministern und Behörden empfangen und wurde von der Menschenmenge begeistert akklamiert. Nachdem der König in dem reich geschmückten Pavillon Platz genommen hatte, hielt Botschafter Graf Monts eine kurze Rede in deutscher und hierauf in italienischer Sprache, in welcher er den König um die Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmales bat. Nachdem der König die Zustimmung erteilt hatte, fiel die Hülle. Das Volk brach in enthusiastische Rufe aus, während die Musik die deutsche Symme spielte. Am Sockel des Monumentes wurden von der Municipalität und vom deutschen Klub gespendete Kränze niedergelegt.

Wien, 23. Juni. Die Leiche des gewesenen Ministers Stremayr wird morgen (Freitag) nachmittags in Pottschach eingesegnet und sodann nach Wien überführt werden, wo Samstag nachmittags das Leichenbegängnis stattfindet.

Szegedin, 23. Juni. Das Schwurgericht hat heute nach mehrtägiger Verhandlung die Brüder Bladem und Georg Sibul, die wegen Ermordung des Abgeordneten Eremit's angeklagt waren, auf Grund des Verdichtes der Geschworenen, wonach sie die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben, freigesprochen. Die beiden wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. Der Staatsanwalt meldete die Berufung an.

Berlin, 23. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ widerruft seine gestrige Meldung von der Blinddarmoperation Becsejs und fügt hinzu, es handle sich um eine Verwechslung mit einem anderen jungen Geigenkünstler.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schlicht Freiherr v., Erstklassige Menschen, K 4.80. — Viliencron Deil. v., Bunte Beute, K 3.60. — Viliencron Deil. v., Kampf und Spiele, K 2.40. — Pöjanner, Dr. B. Freiherr v., Die Pensionen und Provisionen der k. k. österreichischen Zivilstaatsbediensteten und Staatsarbeiter sowie die Versorgungsgenüsse ihrer Hinterbliebenen, 1. Erg. Bd., K 5.40. — Schalkamp, Dr., Einfache und erfolgreiche Haustur für Lungentranke, K —.90. — Szsp, Frz., Geheimnisse für Damen über Schönheit und Glück, K 2. — Ewald C. A., Erkrankungen der Gallenblase und Gallengänge, K 1.20. — Mayer, Dr. M., Licht als Heilmittel, K 1.20. — Faust, Dr. H., Aus dem Leben eines Arztes, K —.72. — Ein offenes Wort an Bankdirektoren und Bankangestellte, K —.36. — König Fr., Das hydrotechnische Rechnen mittels Hilfstabellen, K 4.80. — Krahmer, Die Beziehungen Rußlands zu Japan, K 7.20. — Huber E., Neue Stromzuführungsanlage für elektrisch betriebene Eisenbahnen, K 2.88. — Koll D., Die Unterseekabel in Wort und Bild, geb., K 3.60. — Kimpert R., Lehrbuch der Musik, 1., K 5.40. — Kluge Friedr., Geschichte der englischen Sprache, K 6.60. — König, Dr. E., Die Farbenphotographie, K 3. — Hanneke B., Die Herstellung von Diapositiven, K 3. — Gleichen-Rußwurm A. v., Bissfresser's Reise- und Liebesabenteuer, K 1.20. — Veier Th., Marine-Merlei, K 1.80. — Freund F., Schmuck oder das Pferd mit den vielen Anteilen, K 2.40.

Bedar Ph. A., Geschichte der spanischen Literatur, K 2.40. — Kants gesammelte Schriften, Bd. 3/1, K 13.20. — Maartens M., Dorothea 2 vol. à K 1.92. — Dr. G. Beda's, Therapeutischer Almanach, 1904, K 3.60. — Flatau, Dr. G., Die tabes dorsalis, K 1.68. — Kitzsteiner, Dr., Krankheiten der Leber und Gallenwege, K 6.72. — Schill, Dr. E., Jahresbericht über die Fortschritte der Diagnostik, 10. Jahrg., K 7.20. — Korolenko, Das Haus Nummer 13 (russisch), K 1.20. — Die Juden in Moskau (russisch), K 1.20. — Port-Artur (russisch), K 1.20. — Nowotny R., Anleitung zur Verfassung der Warenklärungen zum Behufe des Zollverfahrens, K —.60. — Die Warenkontrolle in den Grenzbezirken, K —.80. — Nowotny R., Vorschriften über die Bier-, Branntwein- und Zucker-Versteuerung, K 1.20. — Purn W., Sammlung der Zollbeirats-Entscheidungen, K 2. — Böe A., Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit für Schule und Haus, K 4.80. — Klinisches Jahrbuch, 12. Bd., 2. K 6. — Holzmüller G., Vorbereitende Einführung in die Raumlehre, K 1.92. — Weise, Prof. Dr. D., Unsere Mutter Sprache, ihr Werden und ihr Wesen, K 3.84. — Gröber G., Grundriß der romanischen Philologie, 1. Bd., 1 Bg., K 4.20. — Hurter A., Vorlagen für Linear- und Projektionszeichnen, K 6.60. — H. Hirtzel, Dr. L., Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern, K 1.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

## Angelkommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 23. Juni. Dr. Antonio, Privatier, Leobersdorf. — Burgst, Gutsbesitzer, f. Familie, Florenz. — Neubauer, Matulich, Kfz., Gbrz. — Güntner, Landgraf, Beamte, Salzburg. — Perzly, Solikienicz, Kfz., Beyer, Privat, München. — Rainer, Zimmermann, Reisende, Innsbruck. — Thaler, Schantl, Kfz., Agram. — Rebitsch, f. Frau, Wieser, Spielmann, Gultzer, Kann, Ebner, Graf, Dür, Blau, Reib. Kienes, Zipper, Fischer, Steinböck, Kfz.; Hilscher, Ingenieur; Wirth, Beamter; Gauer, Inspektor der Südbahn, Wien. — Albori, Hofratswitwe; v. Kiegg, Walentschiz, Private; Polajner, f. u. f. Oberst, Trieste. — Pazmann, Kfz., Budapest. — Popler, Kfm., Nürnberg. — Rich, Kfz., Fabrikbesitzer, Kopenhagen. — Weiß, Kippmann, Beamte, Budweis. — Ratisch, Kfm.; Wiener, Beamter, Prag. — Urbanitz, Gutsbesitzer, f. Frau, Willischgraz. — Krivanec, Pichler, Kfz., Brünn. — Blasch, Privat, Pola. — Habitsch, f. Frau, Práwiti. — Moosbrucker, Kfm., Innsbruck.

## Verstorbene.

Am 23. Juni. Alfred Heidegger, Feldwebelssohn, 6 M., Glomseggasse 13, Magen- und Darmkatarrh. — Alois Bahnič, Handelsmannssohn, 2 J., Jakobsplatz 6, Debilitas vitae. — Johann Lampe, Steinmeßerssohn, 6 M., Bahnhofsgasse 30, Magen- und Darmkatarrh.

### Im Zivilspitale:

Am 20. Juni. Franz Kern, Knecht, 19 J., Fractura complicata ossium. Am 22. Juni. Johann Eibenit, Schuhmacher, 43 J., Tubercul. pulm.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
23.	2 U. N.	738.8	26.0	SW.	mäßig	teilw. bewölkt
	9 U. M.	738.2	19.2	SW.	schwach	heiter
24.	7 U. F.	739.1	15.3	ND.	schwach	heiter
						0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.3°, Normal: 18.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## Im Café Kasino

sind aus zweiter Hand zu vergeben: Neue Freie Presse, Die Zeit, Reichswehr, Grazer Tagblatt, Münchner Nachrichten, Arbeiterwille, Wiener Zeitung, Triester Zeitung, Sportzeitung, Agrar Tagblatt, Deutsches Volksblatt, Magyar Hirlap, Leipziger Illustrierte, Ueber Land und Meer, Londoner Jus, Meggendorfer Blätter, Jugend, Wiener Figaro, Wiener Bilder etc. (2626) 3-1



## Kurse an der Wiener Börse vom 23. Juni 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Bänderbank, Deft., 200 fl.		Geld	Ware
Einheits-Rente in Noten Mat.		99-20	99-40	Eisenbahn-Prior. 600 u. 3000 R.		115-35	116-35	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99-25	100-25	Transport-Unternehmungen.		2190	2200	Industrie-Unternehmungen.		427-95	428-95
November p. R. 4-2%		99-20	99-20	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99-80	100-80	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A.		—	—	Eisenbahn- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		1615	1625
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4-2%		99-75	99-95	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-30	—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Not. Febr.-Aug. pr. R. 4-2%		99-75	99-95	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
1854er Staatsloose 250 fl. 3-2%		186	196	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
1860er „ 500 fl. 4%		152	153	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
1860er „ 100 fl. 4%		151	153	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
1864er „ 100 fl. 4%		257	260	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Dito. 50 fl. 4%		258	261	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Dom. Pfandbr. à 120 fl. 5%		293	294	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.		115-05	118-25	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Dester. Goldrente, Rfr., 100 fl., per Kasse		99-80	99-50	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Dito. Rente in Kronenwähr., Rfr., per Kasse		99-25	99-45	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Dito. Dito. per Ultimo		90-75	90-95	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Dester. Investitions-Rente, Rfr., per Kasse		3 1/2%	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		117-65	118-65	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Eisenbahn-Prior. in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		127-60	128-60	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Franz. Josef-Bahn in Silber (div. St.)		471	473	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		444	445	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Franz. Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		99-60	100-50	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		101	102	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		—	—	Eisenbahn-Prior. 400 u. 2000 R.		118-75	119-75	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100-15	101-15	Böhm. Nordbahn 150 fl.		349	352	Eisenbahn-Verh. Gr. 100 fl.		121	130
Rubolfsbahn in Kron																			